

Herero und Deutsche Kurze Zusammenfassung

(Zusammenfassung zur persönlichen Erinnerung gedacht)

Vor dem Beginn der deutschen Kolonialzeit war SWA ein wildes Land, wo jeder des anderen Feind war. Mord und Totschlag unter einander und zwischen den Stämmen waren an der Tagesordnung.

Ergänzung aus Windhoek

Man könnte vielleicht noch stärker auf die vorkoloniale Zeit eingehen:

Etwa ab 1830, nach einer Dürre, kam es zu den ersten feindlichen Aufeinandertreffen um Weideland. Jonker Afrikaner konnte mit seinen Kriegern das Stammesgebiet der Orlam-Afrikaner erfolgreich gegen die Herero verteidigen und zog nun seinerseits nach Norden und leitete einen jahrzehntelangen Raub- und Verteidigungskrieg ein. Jonker und seine Anhänger stießen bis in das zentrale Hererogebiet bei Okahandja vor und töteten unbarmerzig die dort lebende Hererobevölkerung. Wahre Massaker fanden in diesen Jahren statt. Seine Macht wurde so groß, daß die Herero Jonker "Mukuru Uouje = Gott der Welt" nannten. Um 1857 war das Werk vollbracht, "das Hererovolk war fast zur Gänze vernichtet", schreibt Olga Levinson.



Herero-Ehepaar am Mt Etjo

Die Briten im Süden waren am Erhalt der anarchischen Zustände interessiert und förderten sie durch Waffenschmuggel und Alkohol. Die Bezahlung hatte durch Vieh zu erfolgen, was die Betroffenen in Armut stürzte. Das was durchaus gewollt. „Ihr könnt Euch das ja bei Euren Nachbarn wiederholen“, hieß es. Nach der Übernahme von SWA als deutsches Schutzgebiet hieß es dann „Bei den Deutschen“.

Die deutsche Schutztruppe sah sich deshalb praktisch vom ersten Tage an genötigt, gegen Waffenhandel, den Alkoholismus und den Viehraub vorzugehen. Die Viehräuber flohen regelmäßig über die Grenze nach SA und wurden dort mit offenen Armen aufgenommen. Eine weitere Aufgabe war die Zwietracht, der Neid und der ausgeprägte Haß zwischen den Stämmen. Die deutsche Politik stand deshalb unausgesprochen unter dem Motto: „Friede ernährt, Zwietracht verzehrt.“ Dieser Spruch hing einstmals in vielen deutschen Wohnzimmern und anderen Orten. Inzwischen hat man uns seit 1919 soweit umerzogen, dass fast niemand mehr in Deutschland das Wort völlig in seiner ganzen Bedeutung begreift und ernst nimmt. Wir haben uns so an Zwietracht, d. h. auch Neid gewöhnt, dass sie „normaler“ Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft ist.

Die Zusammenarbeit der Deutschen mit den Hereros war zunächst ausgesprochen gut. Die Deutschen befreiten die Hereros von der Knechtschaft durch die Namas, mussten ihnen aber alsbald auf die Finger schlagen, weil sie nun ihrerseits die Damaras (Sie zählten auch zu den Hottentotten) versklaven wollten. (Die Damaras genießen unter allen Stämmen Namibias heute noch das geringste Ansehen.). Der Bau der Eisenbahn von Swakopmund nach Windhuk wäre ohne die Hilfe der Herero kaum möglich gewesen. Die Herero-Frauen entwickelten damals ihre Tracht nach viktorianischem Vorbild. Die Stoffe dazu wurden in Deutschland hergestellt. Zumindest die Führungsschicht strebte danach, den Lebensstil der Deutschen anzunehmen. Deshalb traf der Aufstand der Hereros die deutsche Schutztruppe völlig unerwartet. Der größte Teil der Truppe befand sich im Süden des Landes. Die Waffen für den Aufstand bekamen die Hereros durch Schmuggel von den Briten aus Südafrika. Die Briten halfen wohl auch bei der Vorbereitung eines Fluchtweges für die Führer des Aufstandes durch die Omaheke nach Südafrika. Es ist schon makaber, wenn die Briten dann in einem „Blaubuch“ den Völkermord an den Hereros anprangerten.

Ergänzung aus Windhoek

Aber auch die Macht einer einzelnen DDR-Person, welche die Geschichtsschreibung auf den Kopf stellte, sollte erwähnt werden: ...vorurteilsfrei die Geschichts"wissenschaft" des DDR-Historikers Horst Drechsler übernehmen, der in den 50er Jahren begann, die Akten des Deutschen Reichskolonialamtes auszuwerten und nach DDR-Staatsvorgabe zu interpretieren.

Da westdeutsche Historiker keinen Zugang zu diesen Akten hatten, wurden diese Arbeiten Drechslers als "Standardwerke" hochstilisiert und verbreitet und bis in unsere Tage werden diese Thesen einer DDR-Ideologie, in Sachbüchern bis hin in Schulbücher kolportiert.

Eine somit einseitige Geschichtsschreibung etablierte sich also bereits ab den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland. Wo anerkannte Fakten ihrem politischen Ziel im Wege stehen, werden solche ignoriert, totgeschwiegen oder sie werden einfach umgedeutet. Solchen Geschichtsrevisionisten geht es nicht um ergebnisoffene Bemühungen, die Forschungen eines H.R. Schneider-Waterberg, der Leiterin des Nationalarchivs Namibias, Brigitte Lau, Frau Dr. Maria Fisch, Frau Olga Levinson, Rainer Tröndle, Obersleutnant a.D. Klaus Lorenz oder Professor Dr. Volker Lohse, um nur einige zu nennen, wissenschaftlich und mit Objektivität mit einzubeziehen, es geht einzig darum ein nicht genehmes Geschichtsbild anzugreifen und aus politisch-ideologischen Motiven zu ersetzen. **Somit hätten Sie alles abgedeckt.**

Nach der Beendigung des Aufstandes ging man sehr rasch wieder zur Normalität über. So wie man nach dem Aufstand der Swartboi-Hottentotten (heute sagt man Namas statt Hottentotten) diese Namas mit der Sicherung des Landes vor allem durch Viehdiebe betraute. Diese Viehdiebe kamen genauso wie Alkoholschmuggler regelmäßig über Grenze am Oranjefluß. Diese Namas wurden nach Schweizer Vorbild mit deutschen Gewehren ausgerüstet. Sie erfüllten ihre Aufgabe hervorragend. Hereros wurden sehr rasch als Hilfspolizisten herangezogen.

Die einzelnen Stämme erhielten ihrer Art gemäß ein gewisses Maß an Selbstverwaltung und Selbstbestimmung, die sehr gut funktioniert haben muß. Die Sieger des ersten Weltkrieges nahmen ihnen jedoch wieder alle Rechte. Diese haben sie auch nach der Unabhängigkeit Namibias nicht wiederbekommen, obwohl sie diese wiederhaben wollten. Der Anführer des Herero-Aufstandes, Samuel Maharero, der nach seinem Tode am 26.8.1923 in Okahandja/SWA beigesetzt wurde, erklärte vor seinem Tode. „Die Deutschen hatten eine harte Hand, aber ein weiches Herz, die Engländer aber eine weiche Hand und ein hartes Herz.“ Ähnliche Aussagen sind auch aus DOA überliefert.

Das Verhältnis Hereros entwickelte sich recht gut. So arbeiteten die deutschstämmigen Südwester mit den Hereros in der „Demokratischen Turnhallen-Allianz“ unter der Leitung von Mudge gut zusammen. (Das gilt in diesem Maße nicht für Deutsche aus der BRD und der DDR.) Die Turnhallenallianz besaß bei der Mehrheit der Stämme große Sympathien. Vor allen der Gedanke, die Verfassung des zu gründeten Staates Namibia müsste die Interessen aller Volksgruppen gleichermaßen berücksichtigen, nahm Bezug auf die einst von Deutschen praktizierte Verwaltung. So wurde denn auch der Oberhäuptling Clemens Kapuo mit großer Mehrheit als Staatspräsident für das unabhängige SWA/Namibia vorgesehen. Dass er dann von der SWAPO ermordet wurde passte den Ideologen in Deutschland SU und USA hervorragend in ihr Konzept.

In den siebziger Jahren des vorigen Jh. wurde 60 Jahre nach dem Herero-Aufstand von Hereros mehrfach geäußert, dass das Verhältnis von Hereros und Deutschen seit 60 Jahren entspannt und freundschaftlich sei. Etwa um 1980 herum würdigte der Herero Riruako auf der Heinitzburg in Windhoek die Deutsch-Herero Freundschaft. Noch vor 15 Jahren war die Situation und Herero völlig entspannt. Die Deutschen genossen Hochachtung unter den Hereros, weil sie ebenso tapfere Krieger seien wie die Herero. Noch heute arbeiten Hereros nur ungern für Engländer oder Afrikaner. Deutsch war bis zur Unabhängigkeit Namibias die dritte Amtssprache des Landes. Die Mehrheit der Bevölkerung sprach damals oder verstand wenigstens afrikaans.



Postläufer der Deutschen Reichspost um 1890

Die Beschreibung des Läufers ist dreisprachig:

1. Afrikaans (Posdraer)
2. Deutsch (Postjunge)
3. Englisch (Mail Runner)

Afrikaans war die wichtigste Umgangssprache im Lande. Sehr viele, vielleicht sogar die meisten verstanden kein Englisch.

Markenausgabe 1965

In der BRD hatte zu dem Zeitpunkt die Darstellung der deutschen Tätigkeit nach der leninistischen „objektiven Wahrheit“ begonnen, die seit dem unsere Medien und Politikeräußerungen beherrscht.

Das „Hansa Hotel Swakopmund“, das älteste Hotel Namibias, es existierte schon vor 1900, hob während des Apartheid-Regimes für sich die Rassentrennung auf. Wo blieb da die moralische Unterstützung durch die „Gutmenschen“ in der alten BRD.

Diese Situation der gegenseitigen Achtung von Hereros und Deutschstämmigen konnte und kann den Linken in Deutschland nicht Recht sein. Spätesten seit der Generation der 68er beobachtete ich, wie Linke die kolonialistische und imperialistische Kriegs- und Nachkriegspropaganda der Briten aufnahmen, wie sie sich in dem britischen „Blaubuch“ manifestiert. Dieses „Blaubuch“ entlarvten schon in den zwanziger Jahren die Südafrikaner als britisches Propagandawerk. Für unsere Linken ist das Buch mit seiner These vom Völkermord jedoch die Bibel der leninistischen „objektiven Wahrheit“. Seit dem Ende der 60er Jahre hörte ich immer häufiger von jungen Leuten, die in SWA waren und dort vor allem die Ovambos und Hereros ideologisch bearbeiteten und ihnen die These vom Völkermord regelrecht einhämmerten. Zum Teil reisten sie auch noch mit Geldern der Steuerzahler. Nur offiziell hörte und hört man davon nichts. Ich war mehrmals Ohrenzeuge. Sie suchten auch von Anfang an die Arbeit der Demokratischen Turnhallen-Allianz zu untergraben, auch in der bundesdeutschen Presse. Im Grunde genommen arbeiteten sie auf einen Bürgerkrieg hin wie auch die offiziell nicht zur Kenntnis genommenen Speznaz-Truppen der DDR, die von Angola aus das Land für militärische Aktionen, vor allem Luftangriffe, vorbereiteten.

In Kassel ist es vorgekommen, dass ein Farbiger aus SWA vor der deutsch-südafrikanischen Gesellschaft sprechen wollte, über das Land und wie man sich das neue Land vorstellte. Diesen Auftritt wussten die kommunistisch und maoistisch geprägten Gruppen zu verhindern.

Aus gutem Grund machten sie mit den USA und der UNO den Schulterschluss in der Planung der neuen Verfassung von Namibia. Nicht umsonst traten sie für das Prinzip „one man, one vote“ ein. Die Ovambos machten fast 50% der Bevölkerung von SWA aus und die Ovambos waren marxistisch unterwandert und manipuliert.

Das jahrelange Bemühen, Bedingungen zuschaffen, bei denen alle Gruppierungen mit ihren Interessen und Bedürfnisse Beachtung fanden, war auf einmal Makulatur. Die Interessen der



Der Reiter von Südwest (1912)

Das Denkmal wurde errichtet nach Beendigung der Herero- und Nama-Aufstände. Die Gewalt ist besiegt und das Morden ist beendet.

2013 wurde das Denkmal entfernt. Soll das bedeuten: dem Haß zwischen den Volksgruppen, dem Morden und der Gewalt wird die Bahn wieder freigegeben.

einzelnen Volksgruppen wurden missachtet wurde. Ihr Wille wurde majorisiert. Die demokratischen Entwicklungen im Lande erhielten damit einen Tritt in den Hintern. Die ersten Folgen waren bald zu erkennen.

Zur Beobachtung und Kontrolle der Wahlen zur Unabhängigkeit Namibias vom 7. – 11. November 1989 schickte die UNO „Blauhelme“ aus Deutschland nach SWA. Sie trugen allerdings keine Helme sondern hellblaue Baretts. Aus der BRD kamen 50 Mann vom Bundesgrenzschutz und 30 Polizeibeobachter aus der DDR. Die UNO hatte sich dabei sicherlich etwas gedacht; doch in beiden Deutschlands hatte man das offenbar nicht verstanden. Die Teilnehmer dieser Beobachtungstruppe waren engagiert bei der Sache, doch im Lande zeigte sich, dass sie völlig desinformiert über das Land, seine Bevölkerung und seine Geschichte waren. So hatten sie z. B. fleißig Englisch gelernt. Doch vor Ort stellten sie zu ihrer Verwunderung fest, afrikaans war die wichtigste Umgangssprache. Es gab noch viele deutsche Straßennamen, viele deutsche Geschäfte und Lokale. Viele Leute sprachen deutsch; Die wenigsten sprachen englisch. Was sie nach Deutschland berichteten, passte so gar nicht in das Bild, was Medien und Politik verbreiteten. So gab die deutsche Presse auch nur widerwillig bzw. gar nicht solche Erzählungen SWA/Namibia weiter.

Bei einigen Namibischen Politikern zeigte der ideologische Dauerbeschuss Erfolg. Sie verlangten von der BRD Entschädigungen für den Völkermord und Entschuldigung. Jetzt haben sie das Denkmal des Reiters von SW von seinem Standplatz entfernen lassen. Dieses Denkmal lässt sich deuten als einen Sieg darüber, dass endlich Mord und Totschlag in SWA beseitigt waren. Sollte man die Entfernung des Denkmals jetzt so deuten, dass die Gewalt und das Morden von einst und der alte Hass von nun weitergehen können?

So schreibt der schwarze Journalist Pashu Shuudi in der Namibian Sun vom 18. November 1912: ".....black supporters of the ruling party SWAPO and the opposition parties clashed in 2009 and we are still hearing of such quarrels or violence just in the name of politics."

Er schreibt weiter: "Through history, I have come to learn that we actually disliked one another before colonialism, hence fierce tribal fights during those years. Colonialism united us all in the fight against a common enemy. After colonialism, we saw the rebirth of what we thought was buried long time ago, tribalism, regionalism, favouritism, etc. "

So beklagt er weiter, dass auch der einst von den deutschen Behörden so erfolgreich bekämpfte Alkoholismus in Verbindung mit Gewalt und Sexismus die Menschen und ihr Leben so langsam zerstört. Das scheint ja wohl auch der Wunsch der linken Ideologie aber auch eines verständnislosen amerikanischen Hochmuts zu sein; denn nur wo Not ist, wird der Weg für den Sozialismus/Kommunismus vorbereitet.

Das unausgesprochene Motto der deutschen Verwaltung, Friede ernährt, Unfriede zerstört, ist längst Makulatur geworden. Krieg ist nur eine spezielle Form des Unfriedens. Der Unfriede aber beginnt schon in den eigenen Familien. Unfrieden gibt es in Namibia heute wie in der BRD Deutschland mehr als genug. Der Unfrieden ist ein „wunderbarer“ Bereich, wo sich „Gutmenschen“ tummeln können.